Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 27 (1937)

Heft: 5

Artikel: Der "Beer" wird geschlachtet

Autor: P.G.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-634463

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Sieben Mann halfen das 450 kg schwere Tier in die Bütte zu rollen.



Der «Beer» wird geschlachtet

Ein schneidend falter Dezembermorgen. Auf dem Bod des holperigen Bierräderwagens pfeift die Bise mit unangenehmer

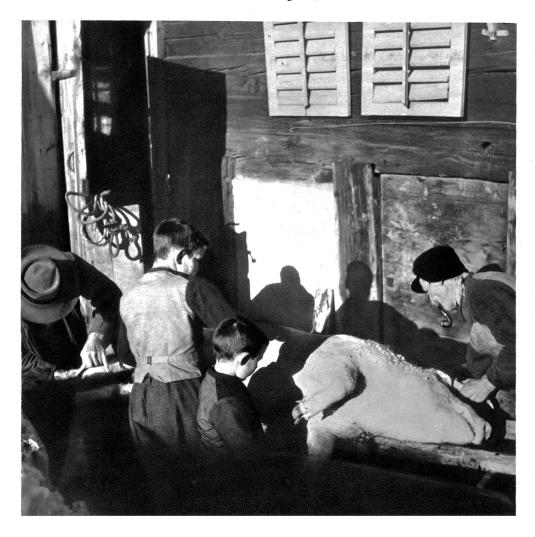
Aufdringlichkeit um uns herum. Und trozdem, es war ein herr-lich schöner Morgen. Scharf hoben sich die Berner Alpen vom sich rötenden Himmel ab. Der Tag schien gut zu werden. "Da sind wir schon.." Diese Worte meines Kollegen lockten mich aus meiner Wagendecke hervor, in die ich mich frierend verkrochen hatte. In dem freundlichen Landgasthose stellten wir unsern Wagen ein. Eine behäbige Wirtin in sauberer Schürze begrüßte uns und fragte nach unserem Begehr. Eine Rösti, dazu Milchkaffee ließen wir uns herrlich munden. "Dir weit allwäg cho luege wie si mehge", meinte zutreffend die Birtin. So nebenbei vernahmen wir, daß man im Stöckli drüben schon seit fünf Uhr morgens heißes Wasser bereite. Während wir uns beim Morgenimbiß gütlich taten, tam etwas verschlafen, aber sauber wie aus einem Druckli, das Wirtstöchterli in die Gastftube und mußte zu berichten, daß die Metger erft in einer

Stunde zu erwarten seien, was nachher eintras. Heute sollte der "Beer" geschlachtet werden. Dieser schlief noch geruhsam in seinem Stalle im Nachbarhause und hatte keine Uhnung, welch' blutig Spiel mit ihm getrieben werden

Du, Muetti, was wei die mit üserm Beer afa?

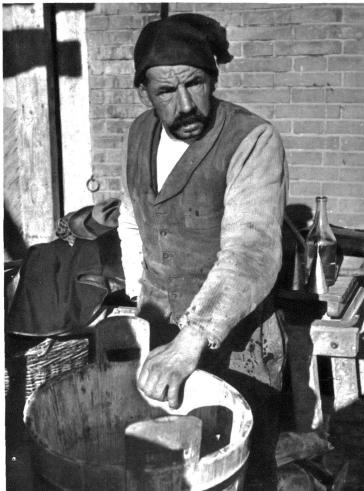


Die Bütte wird mit siedendem Wasser angefüllt



follte. Nach Untunft der beiden Metger wurde der "Beer" aufgescheucht. Der Wirt trug auf seinen Schultern einen zweiten Metgerschragen berbei, und die große Butte mur= de herbeigerollt. Die Stalltüre ging auf, so daß der 450 kg schwere "Beer" gleich heraustreten konnte. Uhnungssos erfreute er sich draußen seiner Freiheit. Aber was soll das haute hadauten dieser Strief heute bedeuten, diefer Strid um eines der hinterbeine? Das war ihm neu! Darum weg damit. Gleich hat er sich denn auch dieses hindernden Striftes entledigt und ftampft munter umber, überall herum-schnüffelnd. Man versperrt ihm den Beg, er aber fehrt gemütlich in seinen warmen Stall zurück. Urmes Bieh, es nützt dir nichts! Nachdem sich die Sau von einem Strict gu lofen vermochte, so verwendet man nun deren zwei; doppelt halt besser. Man ist gewizigt. Raum hat der "Beer" dies-mal den Stall verlassen, sizen ihm auch ichon die Stricke um die Hinterbeine und im Sandumdreben ift er an einen ftarten Eisenring gefesselt. Ein Entrinnen ist nicht mehr möglich. Ein Schuß fracht, dem ein zweiter folgt. Der Koloß fällt seitlich um — tot. Der kleine Hansi, der dem Schauspiel

Gross und Klein hilft mit



Mit Kennermiene verfolgt er den Verlauf der "Metzgete"

augeschaut hatte, hält sich immer noch krampshaft an Mutters Schürze. Nun wird das heiße Wasser in Kesseln und Zubern herbeigetragen. Fünf Männer rollen die bleiche Sau in die Bütte. Harz wird darüber gestreut, dann wird sie nach allen Regeln der Kunst geschabt; Gnagi mit Borsten daran sind nirgends beliebt! Eimer um Eimer mit kochendem Wasser werden über den "Beer" gegossen. Reben der Bütte sind zwei Metzgerschragen nebeneinander ausgestellt. Mit vereinten Krästen gelingt es, die tote Wasse aus der Bütte zu heben und auf die Schragen zu placieren. Run liegt er da, ganz blant vom Schwanzend bis zur Schnauze. Der Flasche mit Gebranntem des Bauers wird etwas zugesprochen, dann treten die Wetzer in Funktion. — Das Tranchieren gebt flint vor sich. So einem Wetzer ist die organische Beschaffenbeit eines Stück Viehs gesläufig, wie einem Uhrmacher die Uhr.

Runftgerecht wird Stück um Stück abgetrennt. Messer, Beil und Säge kommen nicht mehr zur Ruhe, bis gegen Mittag die große "Säublattere" an der Haustüre an der Sonne hing. Der "Beer" war gemehget. Es ist dies der Welt Lauf: Ein Kommen und Bergehen.



Fachmännisches Ausnehmen und Halbieren auf dem Schragen



Auf dem Doppelschragen wird operiert

In der Rüche brodelten inzwischen für die beiden Metger die Bratkartoffeln und in der Pfanne nebenan zischte ein gehöriger Mocken Schweinebraten im eigenen Fett. Auf dem Holztisch stand Rübel an Rübel mit Hacksleisch. Noch vor der Mittagszeit begann man mit der umfangreichen Wursterei. Dann wurde zu Tisch gerufen. Wer da keinen Platz sindet, wird in die Dorswirtschaft verwiesen, wo ebenfalls ein währschaftes Mittagessen bereit steht. Ein buntes, reges Leben herrscht in der Gaststube, Händler, Bauern und Arbeiter sind da. Unter einem alten Kalender vom Jahre 1914 mit den sieben damaligen Bundesräten, wird lebhaft über den Pferdemarkt disputiert. Die beiden Metger, die den "Beer" zu Fall brachten, erscheinen auch noch im Birtshaus um den "Schwarzen" zu trinken. Bie üblich wird der Kaffee "usegjasset." —

Wir schauen dem Treiben einige Zeit zu, dann lassen wir unsern Wagen vorsahren, und nun geht es wieder "hübschesi gäge Bärn". B. S.